Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 31 (1960)

Heft: 9

Rubrik: Wir gratulieren!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viele Kleinigkeiten gehören dazu, hier das rechte Grundgefühl zu festigen. Wir denken an Aemterverteilung, bei denen es darum geht, in regelmässiger Pflichterfüllung kleine Obliegenheiten zu erledigen, die vom einzelnen als wertvoll anerkannt, dann aber auch von der Gesamtheit als angenehm und förderlich empfunden werden. Besonders denjenigen, die sich von der Gemeinschaft ausgestossen oder sonstwie vernachlässigt fühlen, müssen Sonderaufgaben gegeben werden, damit sie neue sozialethisch wichtige Erfahrungen sammeln können. Das gibt ihnen Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen und macht ihnen deutlich, wie gut solche Leistungen zu werten sind. Solche Aufgaben sind zunächst in geringem und später in grösserem Ausmasse zu vergeben. Damit werden neue Brücken des Vertrauens geschlagen, und die anfänglich äusserlich-autoritäre Zwangsmassnahme wird nun in ihrem inneren Wert erlebt, und aus der Amtsautorität kommt mehr und mehr die Wesensautorität des anordnenden und leitenden Erziehers zum Vorschein.

Annemarie Hotz

Wir gratulieren!

Am 14. Februar 1960 feierte im Kinderheim «Heimetli», Obersommeri (Kt. Thurgau) Fräulein *Isa Stähelin* ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin ist im Kanton Thurgau keine unbekannte Persönlichkeit. Nach guter Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin, dann angestellt als Sekretärin der Haushaltungsschule Zeltweg, Zürich, nach weiterer praktischer Tätigkeit im Haus Planta und im Heimgarten Bülach gründete sie, zusammen mit ihrer Freundin, Frl. A. Schmied, das Kinderheim «Heimetli», das ihr Lebenswerk wurde. Schon über tausend Kinder fanden dort eine Heimat, in der sie nach allerlei Jugendnot eine fröhliche Kinderzeit verbringen durften.

Frl. Stähelin war auch die Gründerin der Strickstube Obersommeri. Seit 1929 präsidierte sie den Bund thurgauischer Frauenvereine, ist ferner Vorstandsmitglied des Flüchtlingsheimes Sonnenblick, Walzenhausen. Im Rahmen der Bestrebungen des «Bundes» war Frl. Stähelin Initiantin und Mitarbeiterin bei vielen kantonalen Sozialaufgaben.

Wir gratulieren Frl. Stähelin, wenn auch etwas verspätet, recht herzlich zu ihrem 70. Geburtstag, danken ihr auch für alle getane liebevolle Arbeit im Dienste einer in Not oder Leid geratenen Jugend. H. B.

*

In Kreisen der Heime und Anstalten hat man mit Interesse und Befriedigung vernommen, dass Fräulein *Maria Meyer* — seit 25 Jahren Zentralsekretärin der Schweizerischen Stiftung «Pro Infirmis» — von der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen bekam. Alle — und ihrer sind viele, in der Schweiz und im Ausland —, die wissen, wie die starke Persönlichkeit Maria Meyers sich in der Entwicklung der schweizerischen Gebrechlichenhilfe ausgewirkt hat und was sie für diese bedeutet, freuen sich über diese wohlverdiente Ehrung durch die Universität ihrer Vaterstadt von ganzem Herzen.

Im Februar 1960 feierte Frau *Ida Jucker* in Serneus ihren 75. Geburtstag, nachdem drei Monate vorher ihr Gatte, *Werner Jucker*, ebenfalls seinen 75. Geburtstag hatte feiern können. Dieses Ehepaar ist seit 1918 Besitzer des Kinder-Erholungsheimes und Präventoriums in Serneus und führt dies Werk heute noch. Schon über 10 000 Kinder hat dies Heim beherbergt. Es waren vor allem Drüsenkranke, Rekonvaleszenten nach Lungen- und Brustfellentzündungen, skrofulöse, kurzatmige, rachitische und an chronischen Katarrhen leidende Kinder, die ins Heim eingewiesen wurden und hier Genesung oder Stärkung fanden. Das Ehepaar Jucker hat in all den Jahren eine grosse, segensreiche Arbeit für die vielen kränklichen und schwächlichen Kinder geleistet. Dafür herzlichen Dank im Namen des VSA! Besonders die Tuberkulose-Fürsorgestellen, aber auch die Kinder-Fürsorgeämter von Städten, zumal diejenigen Zürichs, waren um das Bestehen dieses Heimes sehr froh. — Da heute bekanntlich durch den Rückgang der Tuberkulose auch die Zahl der gefährdeten Kinder zurückgegangen ist, und viele Kinder, die früher in Kinder-Präventorien plaziert wurden, heute in städtischen und genossenschaftlichen Höhenkolonien untergebracht werden, kam auch das Kinderheim Serneus, wie verschiedene andere, in Schwierigkeiten. So sah sich auch Serneus, wie uns Herr Jucker bei einem Besuch bei ihm erklärte, genötigt, das Heim ebenfalls für die Unterbringung von Kolonien zu öffnen. Doch spürt man dem langjährigen Kinderheimleiter an, dass sein Herz eben doch mehr zum Helfen für kränkliche Kinder schlägt.

Herr Jucker ist ein besonders treues Mitglied unseres VSA; das beweist die Tatsache, dass er seit 1927 nur eine einzige Tagung nicht besucht hatte.

Wir gratulieren Herrn und Frau Jucker, zwar etwas verspätet, aber nicht weniger herzlich zu ihrem 75. Geburtstag! H. B.